



1961 –  
2023

# ZOFÄ

Zürcher Oberländer  
Film- und Video-Amateure  
8620 Wetzikon ZH

– [www.zofa.ch](http://www.zofa.ch)

©

## Archivfilme und Filme des Swiss.Movie Festivals 2023

3. Oktober 2023

Hermann Tscherrig begrüsst die 13 ZOFÄ-Mitglieder und Gäste herzlich.

Da Franz Klarer krankheitshalber nicht da sein kann, führt Max Rüegg durch das Programm. Zuerst sehen wir drei Filme von unserem verstorbenen Ehrenpräsidenten Arthur Stocker.

### Schafschur-Fest in Bertschikon

Die Schafe werden durch einen engen Pferch zur Schur getrieben. In 4 – 5 Minuten schert der geübte Schafscherer ein Schaf mit einer elektrischen Schere. Manche Schafe müssen während der Schur gebändigt oder mindestens beruhigt werden, bevor der Scherer weiterfahren kann. Die Wolle wird gereinigt, d.h. von Fremdteilen befreit und dann gewaschen. Das Kardieren der Wolle von Hand oder mit Maschine wird vorgeführt. Ebenfalls das Handspinnen. Eine Frau in Trachtenkleidung sitzt am Spinnrad, eine andere zeigt das Weben am Handwebstuhl. Auch das Filzen und die Filzprodukte werden vorgestellt. Gefilzt wird von Hand, indem die Wolle auf einer Gummimatte gerollt wird. Nebst diesen interessanten Vorführungen gehört natürlich die Geselligkeit zum Fest. Ein Buffet, Festbänke und Festtische im Freien laden zum Verweilen ein.

### Paul

Paul Burri machte seine Lehre im gleichen Betrieb wie Arthur Stocker. Als Erwachsener arbeitete er als Waffen- und Geschützmechaniker im Zeughaus und er wurde Mitglied der Historischen Kompanie 1861. In Uniform gekleidet demonstriert er das fachgerechte Vorderladerschiessen. Zudem hat er ein spezielles Hobby. Er betreut und pflegt die Gedenkstätten der im Zweiten Weltkrieg beim Pfäffikersee abgestürzten Piloten.

1939 stürzte ein Doppeldecker, eine Morane C 35, bei einem Akrobatikflug ab. Sie geriet in eine Vrille, schlug am Boden auf und landete auf dem Rücken.

1941. Lt F. Pillou, ein 25-Jähriger Pilot, hat die - Morane-Saulnier D-3800 - Immatrikulation: J-631941 nach einer Schiessübung im Pfäffikersee zu spät hochgezogen und berührte die Oberfläche des Pfäffikersees. Er verlor den Kühler und der Benzintank bekam einen Riss. Bei der Notlandung schrammte er den Boden mit dem linken Flügel. Dieser wurde weggerissen und das Flugzeug ging in Flammen auf.

Führte eventuell Gas im Cockpit zum nächsten Absturz? Lt. Max Lauer, Absturz bei Ottenhausen, ZH mit Morane-Saulnier D-3801 imatr.: J-174. Ein Gedenkstein für Max Lauer, 1918-42 erinnert daran. Das Flugzeug und 50 Aren Wald verbrannten bei diesem Unglück. Mit einem Suchgerät fand man Geschosse bei der Absturzstelle.

Eine im Ried verborgene Gedenkplatte weist auf den Absturz von Kpl. Jean Deschenaux hin, der sich bei einer Schiessübung im Jahr 1943 nicht mehr aus der Vrille befreien konnte. Kpl J. Deschenaux - Absturz bei Robenhausener Ried - Morane-Saulnier D-3800 - Immatrikulation: J-12. Es war schwierig, das Flugzeug, von dem nur noch das Leitwerk auf dem Sumpf herausragte, über einen Bretterweg zu bergen.

1944 wurde der Staffelflug von Morane C 36 und Messerschmitt Flugzeugen in der Wochenschau gezeigt. Die Piloten schossen auf Ziele im Pfäffikersee. Auch hier kam es zu einem tödlichen Unfall. Einige Morane- und Messerschmitt-Flugzeuge können noch immer im Fliegermuseum Dübendorf besichtigt werden.

Paul Burri ist im Jahr 1935 geboren. Wer wird die Gedenkstätten betreuen, wenn es ihm nicht mehr möglich sein wird?

### **Drei Briefmarken**

Ein junger Mann sortiert bei sich zu Hause Briefmarken. Als ihm eine ungarische Marke mit Kirschen drauf in die Hand kommt, erinnert er sich, wie er als Junge in Nachbarns Garten auf einem Baum sass und Kirschen ass. Als der Bauer ihn entdeckte, versohlte er ihm den Hintern.

Auf einer andern Marke sind Max und Moritz zu sehen. Auch dazu fällt ihm eine Geschichte ein. Beim Nachsitzen in der Schule stopften er und sein Kollege dem Lehrer, der das Schulzimmer eine Weile verlassen hatte, Streichholzköpfe in die Pfeife. Als sie nach Hause durften, beobachteten sie aus einem Versteck, wie der Lehrer die Pfeife entzündete und lachten über sein geschwärztes Gesicht.

Auf der dritten Marke ist das Bild einer anmutigen jungen Frau zu sehen. Der Briefmarkensammler sieht sich unter dem Fenster seiner Liebsten. Er wirft Steinchen an ihr Fenster. Sie kommt vors Haus, wo sie plaudern und sich umarmen. Überraschend erscheint ihr Vater, der jedoch nichts gegen das Liebespaar hat und wieder ins Haus verschwindet. Der Briefmarkensammler hängt noch seinen Gedanken nach, als sein kleiner Sohn und bald darauf seine Ehefrau, die damalige Geliebte, ins Zimmer kommen.

Dieser 1968 erstellte Normalacht-Film weist eine erstaunliche Qualität auf. Die Bildsprache genügt, um die Handlung zu verstehen. Die Musik ist sehr handlungsunterstützend.

### **Suchende Hände**

Eine junge Frau verliert ihr Augenlicht. Ihr Ehemann geleitet sie vom Spital zum Auto. Zu Hause angekommen, müssen sie sich an die neue Situation gewöhnen. Als die Frau aus Versehen die Kaffeetasse vom Tisch wischt und später eine Blumenvase zu Bruch geht, ereifert sich ihr Ehemann und macht ihr Vorhaltungen. Die Frau geht zu Bett, während ihr Mann noch im Wohnzimmer bleibt und dann vor der Haustür eine Zigarette raucht und zusehends nervöser wird. Ein plötzlicher Lärm schreckt ihn auf. Seine Frau wollte herunterkommen und ist die Treppe hinabgestürzt. Sachte hebt er sie auf und trägt sie ins Bett zurück. Der Schluss lässt erahnen, dass sie zusammen einen Weg finden werden.

Auch hier sind Musik und Bildsprache mustergültig.

In beiden Filmen beeindruckten die schauspielerischen Leistungen von Imelda Frei und Urs Schneebeli.

Nach einer Pause werden Filme des Nationalen Swiss.Movie – Festivals 2023 gezeigt.

### **Zu Hause bei...., von Yvonne Hafan**

Die Söhne Kebede und Isaak besuchen ihre Eltern in Soware, einem kleinen Dorf in Äthiopien. Hier gibt es keinen Strom, und das Wasser muss von weit her geholt werden. Bei kargem Licht sitzt die ganze Familie fröhlich beim Essen. Achtung: gegessen wird nur mit der rechten Hand. Wichtige Personen werden mit grossen Happen gefüttert. Die Nacht verbringen die Brüder in mitgebrachten Zelten. Ihre Eltern leben vom Ertrag ihrer Mangos, Avocados, Kaffee und Mais und von der Unterstützung ihrer Söhne, welche Touristen durch Äthiopien fahren. Wir sehen den Arbeitsalltag der Eltern. Der Vater fertigt von Hand einen Holzpflug an. Die Mutter backt Inscheras, das landestypische Fladenbrot, nachdem der Teig zwei bis drei Tage gegärt hat. Die nährstoffreichen Blätter des Moringabaums werden gekocht und als Füllung in die Brote gerollt. Auch die Wurzeln des fruchtlosen Bananenbaums können gegessen werden. Kebede hilft seiner Schwester bei den Hausaufgaben. Er arbeitet hart, um seinen Geschwistern die Schule zu finanzieren. Da sein eigener Schulweg 2 – 3 Stunden betrug, hofft er, eines Tages genug Geld zu haben um dem Dorf eine Schule zu ermöglichen. Bevor die Brüder wieder aufbrechen, beten die Eltern mit ihnen. Für Kebede sind sie mit ihrer Liebenswürdigkeit und ihrer Lebenshaltung ein grosses Vorbild.

### **Kiwis made in Switzerland, von Klaus Schöttker**

Am Ufer des Genfersees, vor Wind geschützt durch Wälder und Gehölz, befindet sich eine grosse Kiwiplantage. Zur Pollenbestäubung braucht es nur eine männliche Pflanze für neun

weibliche Pflanzen. Chemie kommt keine zum Einsatz. Im April wird vor Frostschäden gewarnt und die Bauern besprühen die Pflanzen mit Wasser, so dass sich ein Eispanzer um die Knospen bildet. Trotzdem wird der Verlust in diesem Jahr 50 % der Ernte betragen, da viele Knospen verfroren sind. Erntezeit ist im Herbst, sobald der Zuckergehalt der Früchte 7,5 % beträgt. Durch längere Lagerung im Kühlhaus erhöht sich der Zuckergehalt auf die gewünschte Menge. Die Früchte werden gewaschen und maschinell nach Grösse sortiert und verpackt. Gelegentlich werden alte Pflanzungen durch neue ersetzt. Die Jungpflanzen müssen im Abstand von 2,5 m gepflanzt und sehr ausgiebig bewässert werden. Bis die Jungpflanzen Früchte tragen, vergehen vier Jahre. Das geschieht mittels einer Leitung, die das Wasser direkt vom Genfersee bezieht. Ab dem Dezember beginnt der Bauer mit dem Winterschnitt. Alle Zweige, die im Vorjahr Früchte getragen haben, werden zurückgeschnitten und die restlichen werden auf ein Drahtgeflecht gespannt, welches sich über der Pflanzung befindet.

### **La Fotografia, von Angelo Lunetta**

Herr Carella geht mit seinem Hund im Wald spazieren und trifft auf eine Gruppe Menschen, die erschöpft am Boden liegen. Eine sterbenskranke Frau bittet ihn um Hilfe und drückt ihm ein Behältnis in die Hände. Zu Hause sichtet er den Inhalt: ein Brief, Fotos und ein Ring mit den eingravierten Namen Yasmina und Gianni. Im Brief steht, dass Yasmina eine Tochter von Gianni geboren hat, welche jedoch im Zweiten Weltkrieg verstarb. Diese hinterliess wiederum eine Tochter, Myriam. Gianni möge doch bitte das Enkelkind aus dem Waisenhaus abholen. Herr Carella weiss, dass Gianni eine Moto Guzzi Rossa 1930 mit Mailänder Kennzeichen 16512 hat. Er versucht auf alle Arten Gianni ausfindig zu machen telefonisch, über Händler und bei Oldtimer-Wettrennen. Schliesslich gelangt er an eine Zeitung, die einen Artikel über Yasmina und Gianni schreibt. Auf diesem Weg gelingt es Herrn Carella mit Gianni in Kontakt zu treten. Dieser ist sehr berührt. Er holt Myriam zu sich. Nach einer längeren Genesungszeit kommt Yasmina ebenfalls zu Gianni.

Hier noch zwei wichtige Klubnachrichten. ZOFA hat eine neue Leinwand angeschafft, welche sich sehr einfach aufspannen lässt.



Im Anschluss an die Filme orientiert Max Rüegg über die Situation unserer Archive. Archiv Nr. 1. Im Luftschutzkeller des Oberstufenschulhauses Breite befinden sich besondere Filmgeräte und Pokale sowie Porträts unserer sechs Hinwiler Filmer in einer kleinen Ausstellung, die mehrmals im Jahr einem interessierten Publikum gezeigt wird, zusammen mit anderen Archivgegenständen.

Archiv Nr. 2. In einem Bunker der Stadt Wetzikon in Robenhausen lagern alle ZOFA-Dokumente sowie Geräte und Material, welches gelegentlich gesichtet (und eventuell entsorgt) werden muss. Mögliches Archiv Nr. 3. Beim Gedenk Anlass für Arthur Stocker kam Max Rüegg mit dem Kurator Walter Bersorger in Kontakt. Dieser zeigt Interesse, neben den Filmen von Arthur Stocker, welche bereits in Gossau gelagert sind, auch unsere ZOFA-Filme in die Gemeinde Gossau aufzunehmen. Die Gemeinde plant, sämtliche Filme in den nächsten drei Jahren auf digitale Speicher zu überspielen und so platzsparend in ihrem Archiv zu lagern. Am 24. Oktober 2023 findet eine Besprechung mit der Gemeinde statt. Max Rüegg wird gelegentlich weiter informieren.

Esther Tscherrig